

Die gewaltige Gewalt des Gestzes : über das Mitbringen von Hunden in die Wirthschaften und Gärten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 14 (1888)

Heft 25

PDF erstellt am: 17.05.2024

Nutzungsbedingungen

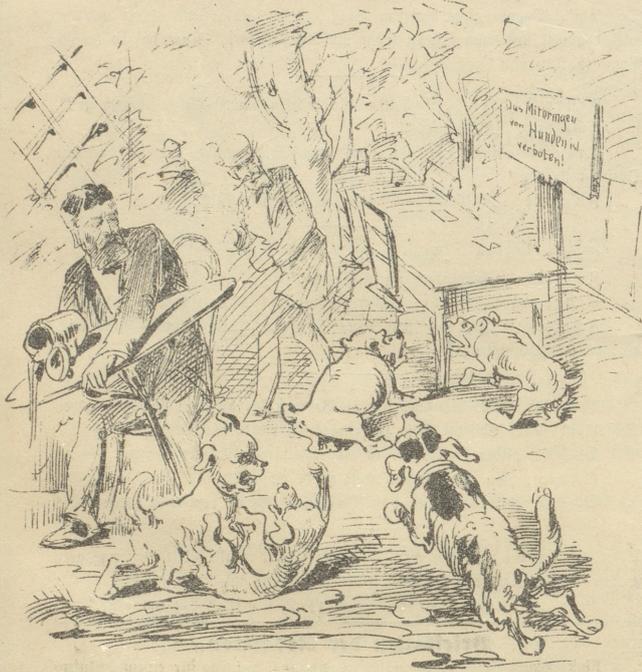
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die gewaltige Gewalt des Gesetzes

über das Mitbringen von Hunden in die Wirtschaften und Gärten.



Vor Erlass des Gesetzes.



Nach Erlass des Gesetzes.

Das erwachende Genie.



Karl (zu der Mutter, die ihm eben Eins auswischen will):
„Bitte, bleibe so steh'n, Mamma, so siehst Du aus wie die
„Helvetia“!“



Elise: „So, Deine Mamma und Dein Bräutigam sind heute
verreist. Welche Trennung wurde Dir denn am schwersten?“
Carola: „Da, die Trennung meines Kleides; die Schneiderin
hat's so verpfuscht, daß ich es nun auftrennen muß.“